

# Schützengraben- Bücher

für das Deutsche Volk  
aus dem Verlag von Karl  
Siegismund, Berlin:

Berthold Otto:  
Unser Feind England.  
Unser Feind Rußland.  
Unser Feind Frankreich,  
Belgien u. die Neutralität.

Otto v. Gottberg:  
Amerikanische Neutralität  
F. v. Kühlwetter:  
Unser Seekrieg.  
Unsere Zukunft liegt auf  
dem Wasser.

Ernst Jäch:  
Die Türkei u. Deutschland.  
Dr. Hermann Levy:  
Unser Wirtschafts-Krieg  
gegen England.

Prof. Kapp:  
Die Westmark d. deutschen  
Reichs.

Fr. Lienhard:  
Weltkrieg in Vergangen-  
heit und Gegenwart  
u. Elsaß-Lothringen.

Bar. v. Ardenne:  
Der deutsch-französl. Krieg.  
Franz Behrens:  
Uns Deutschlands Wirt-  
schaftsleben.

Eslen:  
Das Geld im Kriege.  
Sohnrey u. Lembke:  
Klimat und Vaterland.

Rigetict:  
Rein v. rus vor und nach  
dem Kriege.  
edes Bändchen nur 20 Pfg.  
empfiehlt  
**C. MEEH.**

Unterniebelbach.  
in schönes  
**Pferd**  
zu verkaufen  
Jakob Hermann.

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
2. Advent, den 10. Dezember,  
ab 10 Uhr (Laf. 12, 35 ff.; 2d  
Nr. 140): Defon 111.  
Stadtkirchliche 1 1/2 Uhr für die Lehrer:  
Stadtkirchliche Oppenländer.  
Mehrmehdehaus abends 8 Uhr  
Bortrag von Pastor Boes über:  
„Die Kriegsjahre im Lichte der  
Kriegsdichtung“.  
ittwoch, den 13. Dezbr., abends  
8 Uhr Bibelstunde.  
onnerstag, den 14. Dez., abends  
8 Uhr Kriegserkunde in Wald-  
ernach.  
reitag, den 15. Dezbr., abends  
8 Uhr Kriegserkunde.

**Katholischer Gottesdienst**  
in Neuenbürg  
ontag, den 10. Dezember 1916,  
ginn des Gottesdienstes 7 1/2 Uhr  
11 Uhr.  
den Mittwoch 1/2 8 Uhr abends  
Kriegserkunde.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50.;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.00.;  
hiez 30 J. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
anstalten und Postboten auch  
in Neuenbürg die Zustellung  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 290.

Neuenbürg, Montag den 11. Dezember 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 9. Dez. (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommergebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig. Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben. Eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich des Narowsees in der Story-Enge griffen nach Feuertvorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:

Zwischen Kirlibaba und Bistrizal setzten die Russen gestern starke Angriffe ein. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft. Auch bei in der Hauptsache sehrgeschlagenen Angriffen südlich des Trotosultales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen zeitlichen Erfolg.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinoja sich nach Südosten zurückzuschlagen versuchten, aufgerieben. Mehrere tausend Mann wurden gefangen, viel Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Armeeflügel und der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzug.

Seit dem 1. Dezember haben die Rumänen an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab — über 70000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren.

Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. Die Beute an Feldgeräten und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

### Mazedonische Front:

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordwestlich von Caralowo lag hartes Artilleriefeuer. Stellenweise Angriffe im Cernabogen folgten.

Ostlich des oberen Lahnosees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (WTB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Sommergebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu. Nachts östlich von Gueudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgeworfen.

### Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne, südlich Ripon, warfen unsere Stoßgruppen die Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen, westlich Markirch, holten ohne eigenen Verluste, nassauische Landwehrlente mehrere Jäger und 1 Minenwerfer aus dem französischen Graben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:  
Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna-Watra an ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotosultales konnten sie eine Höhe nehmen, doch gelang es ihnen trotz Einiges starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchstelle Boden zugewinnen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernawoda und Silitria sind bulgarische Truppen über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Geschäftstätigkeit.

### Mazedonische Front:

Nördlich Monastir und des Cernabogens führten die Entente-Truppen wieder einen starken Entlastungsstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Dez., abends. (WTB. Amtlich.) Nördlich der Somme zeitweilig starker Artilleriekampf. — In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. — Ein erneuter starker Angriff der Entente-Truppen im Cernabogen ist blutig abgeschlagen.

Bremen. (Hösmann's telegraphisches Büro.) Die Djeanchederei meldet: „Aster Handelstschuboot „Deutschland“, Kapitän König, ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Weiermündung eingetroffen.“

Berlin, 9. Dez. (Amtlich.) Am 4. Dez. versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Caledonia“ (9200 Br.-Reg.-Tonnen) eines unserer Unterseeboote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das U-Boot von dem Rammschiff getroffen wurde, gelang es ihm, ein Torpedo abzuschleßen, der den Dampfer traf und zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt. Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche englische Offiziere, Generalmajor Ravenshaw, abgelöster Kommandant der 27. Division der englischen Saloniki-Armee und Generalstabs-Hauptmann Videman, wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Blaille von dem Unterseeboot gefangen genommen.

(Am. d. Red.) Durch vorstehende Nachricht ist wieder aufs Neue die Art des angriffsweisen Vorgehens der feindlichen, besonders der englischen Dampfer bewiesen. Glücklicherweise hat aber in vorliegendem Falle diese Kampfweise ihre schwere Sühne gefunden.)

### Anzeigenpreis:

die einpalt. Zeile 12 J.  
für a u s w ä r t s 15 J.  
bei Auskunftserteilung  
durch d. Geschäftst. 20 J.  
Reklame-Zeile 30 J.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

## Rundschau.

Während am Balkan die Geschütze der Deutschen und ihrer Verbündeten Victoria schießen, können Franzosen und Engländer ihre Offensive an der Somme nicht aus dem Starrkrampf erlösen, in den sie zu verfallen zu sein scheint, seit dem der deutsche Vormarsch über die siebenbürgischen Berge begann. Der Pulsschlag der gesamten Welt schien zu stocken als Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken in brüderlicher Kampfgemeinschaft von Sieg zu Sieg eilten. Und dieser kopfnatische Einfluß scheint sich den Angriffskolonnen Haigs und Joffre's mitgeteilt zu haben. Hauptbestimmend allerdings, für das Stocken der Somme-Offensive dürfte die Erschöpfung der englisch-französischen schweren Artillerie sein, die nicht aus Mangel an Munition hervorgerufen sein dürfte, sondern durch die vorzeitige Abnutzung der schweren Kaliber, die in den englischen und amerikanischen Geschützfabriken ohne lange Erfahrung schnell dem Bedürfnis angepaßt, hergestellt wurden, und die infolge dessen im Gebrauch bald Mängel zeigten, die man bei der eiligen Konstruktion übersehen hatte. Die Geschütze in der walachischen Tiefebene, die schon hinter Bukarest donnern, haben ihre Geschosse bis nach London gesandt. Die Ministerkrise, der Englands langjähriger Premierminister Asquith zum Opfer gefallen ist, hat ihren Ursprung in der vernichtenden rumänischen Niederlage. Während Asquith und seine Anhänger stets dafür eintraten, die Entscheidung im Westen zu suchen, war Lloyd George der Ansicht, daß gerade der Osten der Kriegsschauplatz sei, auf dem unsere Niederlage entschieden werde. Lloyd George, der jetzt seinen ehemaligen Meister aus dem Sattel gehoben hat, um sich selbst auf das Ross zu schwingen, trat von jeher laut dafür ein, die Armee Sarrail um eine weitere halbe Million zu verstärken und von Saloniki aus den Hebel anzusetzen, die Kraft der Mittelmächte zu brechen. Vielleicht wird der Premierminister Lloyd George anders über die Vorgänge denken, als der Kriegminister Lloyd George. Die Ereignisse in Griechenland, wo die Herausforderungen des französischen Admirals Jaurès schließlich zu den bewaffneten Zusammenstößen zwischen den regulären Truppen des königstreuen griechischen Heeres und den Soldaten der Entente geführt haben, werden vielleicht seine heißspornigen Gedanken über die Abenteuer im Orient beträchtlich abgekühlt haben.

Beit, 9. Dez. Die Bevölkerung von Bukarest verhält sich vollkommen ruhig. Die Geschäftsleuten sind zum großen Teil offen geblieben. Ein Drittel der Bevölkerung von Bukarest ist auf der Flucht. Die Ergreifung der Linie Ploesti-Gurgin hat entscheidende Bedeutung. Sie ergibt den Verlust der östlichen Walachei. Man betrachtet die rumänische Niederlage nicht nur als Vernichtung des Königreiches, sondern beurteilt sie auch als den schwersten Schlag, der den Bierverband bisher getroffen hat.

Zürich, 9. Dez. (GAB.) Der „Tagesanzeiger“ meldet: Nach Ortsangaben über Vorpostenkämpfe in den Petersburger Zeitungen rücken die Heere der Zentralmächte von Ploesti direkt nach Nordosten weiter vor. Auch Buzau ist von den Rumänen bereits aufgegeben und geräumt. — „Nowoje Wremja“ kündigt den Rückzug der rumänischen Armee bei Bukarest bis in den Festungsbereich von Galatz und Braila an.

Sofia, 10. Dez. (WTB. Bulg. Tel.-Ag.) Der Korrespondent des Blattes „Bienne Ivestia“ an der Dobrudscha-Front telegraphiert, daß bulgarische Truppen diese Nacht von Cernawoda aus unter dem Schutze der Dunkelheit über die Donau setzten und den stark verchanzten Feind zurückwarfen. Infolge dieses kühnen Unternehmens wurden die gegenüber von Cernawoda liegenden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig aus-



gebauten Stellungen zu räumen und in überstürzter Weise den Rückzug anzutreten.

Basel, 9. Dez. Dem „Zürcher Tagesanz.“ meldet: Das Freiwerden von Truppen des Bierbundes auf der rumänischen Front machte sich in Mazedonien bereits in kräftigen deutsch-bulgarischen Gegenangriffen fühlbar und in der Entente-Prese kommt bereits lebhafter Besorgnis um das Schicksal der Armee Sarrails zum Ausdruck. — Nach Zürcher Blättermeldungen berichtet die von der Entente-Seite bediente Neue Korrespondenz aus London: In englischen Kreisen befürchte man, daß die Deutschen nicht beabsichtigen, ihre Aktionen in der Moldau zu entwickeln, sondern ihre Truppen unverzüglich gegen Albanien und Nord-Griechenland marschieren zu lassen. Man macht darauf aufmerksam, daß Falkenhahn vermutlich den Auftrag erhalten habe, diese neue Offensive vorzubereiten, zumal seine Name in den deutschen Heeresberichten in der letzten Zeit nicht mehr erwähnt werde. (WZ.)

Wien, 10. Dez. Die Wiener Neue Freie Presse meldet: Nach dem „Lyoner Nouvelliste“ bedeuten die starken Truppenzusammenziehungen in Athen, sowie verschiedene andere Tatsachen nichts anderes, als daß König Konstantin in den Kampf gegen den Bivverband mit eingreifen wird. Er warte nur auf den geeigneten Augenblick, in welchem ihm Mackensen das Zeichen geben werde, den deutschen Heeren als Flanke zu dienen.

Berlin, 9. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Budapest: Eine von der Expresskorrespondenz übermittelte, bisher aber nicht bestätigte Meldung des Budapest Blattes „Pesti Naplo“ besagt, daß König Ferdinand von Rumänien am 2. Dezember früh, im Automobil aus Bukarest geächtet sei. Das Königspaar und sein Gefolge bestanden aus 20 Personen. König Ferdinand befand sich in einem kleinen Ort an der Grenze, von wo aus er später nach Odessa weiterreisen werde.

Bern, 9. Dez. (WZ.) In einem vom „Berner Tagblatt“ veröffentlichten Interview mit Radew, dem bulgarischen Gesandten in Bern, werden neuerlich Andeutungen gewisser französischer Blätter entkräftigt, wonach die Ententediplomaten in Bukarest von einem zu frühen Eintritt Rumäniens in den Krieg abgeraten haben sollen. Aus den Darlegungen Radews geht hervor, daß am 26. August 1916 der soeben aus dem russischen Hauptquartier zurückgekehrte russische Militärattaché Bratianski ein Ultimatum überreichte, sich innerhalb 24 Stunden zur Kriegserklärung zu entschließen, andernfalls die russische Armee durch die Moldau marschiere, um Oesterreich-Ungarn anzugreifen. Unter diesem doppelten Druck entschloß sich Bratianski zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn, ohne daß die versprochene schwere Artillerie angelangt war und die russische Truppenkonzentration in der Dobrudscha stattgefunden hatte.

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

16]

(Nachdruck verboten.)

Die Schwester unserer Botenfrau war Köchin im Hause jenes Berliner Bankiers, wo Bittner gearbeitet hatte. Der Hausdiener, welcher die jungen Beamten alle kannte und auch wußte, wie sie vom Chef bewertet wurden, hatte der Köchin davon erzählt, weil er wußte, daß sie aus demselben Ort war wie Bittner, und diese hatte brüchig alles ihrer Schwester, unserer Botenfrau, mitgeteilt.

Bald war unsere Stadt voll von der Geschichte. Man tuschelte, suchte die Achsel über Bittner, nannte ihn einen Bernegroß. Er war bloßgestellt in aller Augen, nichts konnte ihn von dem Fluch der Bächerlichkeit erlösen — oder doch vielleicht ein schneller Entschluß.

Wenn er sich verlobte mit der schönen beliebten Dora, so würden die Hänseleien verstummen.

Aber Bittner kam mit seiner Werbung doch zu spät. Dora wußte alles, ihr Herz war nicht beteiligt. Sie gab Bittner einen Korb. Hals über Kopf verließ er damals unsere Vaterstadt, in die er jahrelang nicht wieder zurückkehrte.

Wir verlobten uns bald danach, noch während ich in der Uniform steckte. Auch mit der Hochzeit warteten wir nicht lange, denn ich hatte als Bankbeamter eine gute Stelle gefunden. Wir waren glücklich, Fräulein Ludmilla, restlos glücklich. Selten ist Eterlichen so viel Seligkeit beschieden. Mein heißgeliebtes junges Weib, meine traute kleine Häuslichkeit, das war meine Welt, in der ich vergaß, daß da noch eine Wirklichkeit vorhanden, die arglistig und grausam nach Opfern

Stockholm, 10. Dez. Der rumänische Gesandte in Petersburg wandte sich mit folgender Beschwerde an die russische Regierung sowie an den französischen Botschafter in Petersburg, Palcologue: Die rumänische Heeresleitung hat die von der Entente gelieferte Munition auf dem großen Truppenfelde westlich Jassy aufgestapelt. Diese Munition wird jetzt auf Befehl des Generals Bertelot über den Pruth nach Rußland zurücktransportiert. Die rumänische Armee verliert dadurch die Möglichkeit, den letzten Teil der Heimat zu schützen. Die russische Regierung und die französische Regierung mögen bei der verbündeten Heeresleitung durchsetzen, daß diese elementarsten, Rumänien gegenüber eingegangenen Verpflichtungen beachtet werden.

London, 9. Dez. (WZ. Reuters.) Die Admiralität meldet, sie habe einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verkleidetes deutsches Schiff vom Handelschiffstyp am 4. Dez. im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Genf, 9. Dez. Die beachtenswerteste Rede während der Geheimnisung der französischen Kammer hielt der sozialistische Radikale Mistral, der von der Rechten wiederholt mit stürmischen Zurufen unterbrochen wurde, als er den Mut hatte, zu fragen, ob die Regierung zu einer Friedensanbahnung, wie sie der deutsche Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede erwartet, Stellung nehmen wolle. Es sei dies um so nötiger, damit der Eindruck vermieden werde, daß nur die Willkür des Bivverbandes die Fortsetzung des Weltkrieges verschulde. Der Redner trat dann unter gesteigertem Lärm für die möglichst baldige Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes ein.

Warschau, 9. Dez. Am Donnerstagabend fand ein Festmahl im Kasino des Generalgouvernements zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Württemberg statt.

## Württemberg.

Stuttgart, 10. Dez. Der König ist von seiner Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz, mit der ein Besuch in Warschau und ein beachtenswerter Austausch von Reden verbunden war, am Samstagabend wieder zurückgekehrt.

Feuerbach, 9. Dez. (WZ.) Heute vormittag kurz nach 10 Uhr entstand in der Klischeefabrik Lünig in der Tunnelstraße eine heftige Explosion, der das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Auch mehrere Häuser in der Umgebung wurden beschädigt. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitskräften wurden mehrere getötet und viele verletzt. Genaue Zahlen sind noch nicht bekannt. Zur Löschung des Brandes ist außer der Feuerbachener Feuerwehr auch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr am Brandplatz. — Nachschrift: Bei dem

gemeldeten Explosionsunglück in der Klischeefabrik von Lünig sind insgesamt 8 Personen ums Leben gekommen, ein männlicher und sieben weibliche Arbeiter. Größtenteils verletzt wurden 6 Personen, davon eine lebensgefährlich. Der Sachschaden ist sehr groß. Der Brand war bald gelöscht. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in den späten Nachmittag hinein.

Oberndorf, 8. Dez. Fabrikant Alfons Mauer in KÖln, Sohn des Mitbegründers der hiesigen Waffenfabrik Wilhelm Mauer, hat die Orgel in der neuen evangelischen Kirche zum Preis von 10 500 M gestiftet. Der katholischen Gemeinde hat Alfons Mauer ebenfalls 10 000 M zugewendet zum Bau eines katholischen Gesellenhauses.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebungen.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 513.  
Landst.-Inf.-Regt. Nr. 13, 3. Komp.  
Gottl. Schwemmler, Jgelsloch, inf. Verw. d. gest. Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 2. Komp.  
Ludwig Schöthalder, Conweiler, verw., b. d. Tr. Theodor Roth, Birkenfeld, leicht verw.

4. Kompagnie  
Friedrich Egger, Feldbrennach, leicht verw.  
Inf.-Regt. Nr. 413, 1. Komp.  
Gefreiter Emil Morlock, Birkenfeld, verletzt.  
Minenwerfer-Kompagnie Nr. 226.  
Gustav Seeger, Neuenbürg, vermisst.

Karl Kohrer, Höfen, infolge Verw. d. gest. Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 514.  
Reg.-Inf.-Regt. Nr. 122, 5. Komp.  
Wilhelm Bodamer, Neusäß, bisher verw., vermisst.  
Füs.-Regt. 122, Heilbronn-Mergentheim, 1. Kp.  
Friedrich Höll, Pfingweiler, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Calw, 9. Dez. Im hohen Alter von 83 Jahren starb gestern Privatier Schmitz. Derselbe war ein allgemein bekannte Persönlichkeit, da er sehr viele Jahre hindurch die hiesige Bahnhofsverwaltung inne hatte und sein Geschäft durch große Umsicht zu großem Ansehen brachte. Die berühmte Schriftstellerin Auguste Supper ist eine Tochter des Verstorbenen. Derselbe verbrachte auf dem hiesigen Bahnhof ihre Jugendzeit und verfaßte hier ihre ersten Schriften.

Magold. Der hier verhaftete Postillon Kiebach hat auf den Postfabriken von Pfalzgrafenweiler im Altensteig nach Engländerle eine große Anzahl Postpakete, sowohl solche ins Feld als solche von Feld, bezw. den Etappen, unterschlagen und deren Inhalt sich angeeignet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich auch an gewöhnlichen Paketen vergreifen hat. Das Amtsgericht ersucht die Geschädigten, sich durch Vermittlung ihrer Poststelle oder des nächsten Landjägers unter Angabe des Inhalts und Werts der verloren gegangenen Pakete zu melden.

worden. Sie ist auch eine gute, treusorgende Mutter geworden, das muß der Reid ihr lassen. Sozuzogen aus nichts weiß Dora etwas zu machen, ein reizender Anblick, sie inmitten ihrer Lieblinge zu sehen. Sie war bisher doch auch stets vergnügt und oben auf, ist das plötzlich anders geworden?

Steinberg sah bestümmert vor sich hin. „Natürlich kann ein Glück nicht dauernd in den Wolken schweben und braucht trotzdem von seiner Süße und Innigkeit nichts zu verlieren. Aber leben Sie, ich bitte Dora doch zu wenig! Ihre Persönlichkeit gehört in einen glänzenden Rahmen, sie darf an meiner Seite ... Und so zäh und ausdauernd ich auch bemüht gewesen bin, mich emporzuarbeiten, wie ich es ihr damals bei unserer Verlobung versprochen, ich habe nicht nur nichts erreicht, sondern bin beständig zurückgekommen. Das ist das trostlose Ergebnis meines langjährigen Strebens. Das drückt mich zu Boden.“

„Ach was, darum brauchen Sie noch lange nicht zu verzagen, und dann hat Dora doch nicht geheiratet, um einen endlosen Freudenan Ihrer Seite zu erleben. Sie tut nur ihre Pflicht, wenn sie tapfer mithilft. Bisher hatte sie es noch nicht nötig, spät und früh zu stehen, aber wenn es wirklich erst notwendig sein sollte, dann hat sie immer noch alle Ursache, sich glücklich zu schätzen, denn sie hat einen braven treuen Mann und gesunde, schöne Kinder. Mehr kann eine Frau wahrhaftig nicht vom Leben verlangen.“

„Fräulein Ludmilla, Sie sprechen, wie Sie es verstehen, erstens sind Sie nicht —“ ersaroden schwieg Johannes, doch das Fräulein vollendete den Satz ohne Bräuderie.

(Fortsetzung folgt.)



glück in der Klischeefabrik  
mit 8 Personen ums Leben  
er und sieben weibliche Kr  
wurden 6 Personen, davon  
Der Sachschaden ist sehr  
bald gelöst. Die Anst  
ten bis in den späten Nach

Fabrikant Alfons Haufer  
Mitbegründer der hiesigen  
Haufer, hat die Orgel in  
Kirche zum Preis von  
Der katholischen Gemeinde  
falls 10 000 M. zugewendet  
den Gesellenhauses.

irk und Remachina.

Verlustliste Nr. 513.

Nr. 13, 3. Komp.

sch, inf. Verw. gestorden.

Ludwigsburg, 2. Komp.

weiler, verw., b. d. Fr.

d, leicht verw.

ompagnie

mach, leicht verw.

r. 413, 1. Komp.

Birkenfeld, verlegt.

ompagnie Nr. 226,

tra, vermisst.

olge Verw. gestorben.

Verlustliste Nr. 514.

Nr. 122, 5. Komp.

sch, bisher verw., vermisst.

ronn-Mergentheim, 1. Kp.

ler, bisher vermisst, in Ge-

fangenschaft.

a hohen Alter von 83 Jahren

Schmitz. Derselbe war eine

häufigkeit, da er sehr viele

stige Bahnhofsirtschaft inne

st durch große Umsicht zu

e. Die berühmte Schrit-

ist eine Tochter des Ver-

brachte auf dem hiesigen

it und verfasste hier über

verhaftete Postillon Kiedow

von Pfalzgrafenweiler über

re eine große Anzahl He-

ins Feld als solche von

unterschlagen und deren Je-

ist nicht ausgeschlossen, daß

chen Paketen verzerrten bit

die Geschädigten, sich durch

lle oder des nächsten Land-

es Inhalts und Wertes der

lete zu melden.

eine gute, treusorgende

uß der Reid ihr lassen.

3 Dora etwas zu machen,

Inmitten ihrer Lieblinge

doch auch stets vergnügt

hlich anders geworden?"

niert vor sich hin. „Natur-

dauernd in den Wolken

ogel von seiner Süße

verkoren. Aber leben

zu wenig! Ihre Per-

ren glänzenden Namen,

ite ... Und so zähe

ch bemüht gewesen bin,

wie ich es ihr damals

erprochen, ich habe nicht

ern bin beständig zurück-

Pforzheim, 9. Dez. Hier wurde der ledige  
Karl Gainer von Mittenberg in der Schweiz  
wegen Lebensmitteldiebstählen zum Nachteil von  
Lazaretten verhaftet. Er war in der Küche des  
Oberfeld-Lazarett beschäftigt. Dort stahl er ver-  
schiedene Speiswaren, Fett usw., die er teils seiner  
Schwester nach Stuttgart teils Soldaten ins  
Feld sandte. Ein Teil des Gestohlenen konnte noch  
bei ihm gefunden werden.

Pforzheim, 10. Dez. Weniger ums Stehlen  
als ums Essen scheint es einem Dieb zu tun ge-  
wesen zu sein, der dieser Nächte in das Chocolade-  
geschäft Bahnhofplatz 4 einbrach und für 60 Mark  
Chocolade stahl. Dem Inhaber des Geschäfts  
wurde jetzt nämlich durch einen Dienstmann im  
Auftrag einer „unbekannten Dame“ 60 Mark aus-  
gehändigt, offenbar als Entschädigung für das „in  
Abwesenheit des Ladeninhabers Gefauste“. Nach  
der unbekanntem Schönen forschet jetzt die Polizei.

### Vermischtes.

Auslandseier sind Kalleier. Von allge-  
meinem Wert ist ein Hinweis des Vorstehenden des  
Teltower Kreisamtes, der darauf aufmerksam  
macht, daß die Auslandseier, die jetzt zur Abgabe  
gelangen, zum großen Teil Kalleier sind. Kalleier  
eignen sich nicht zum Kochen in der Schale, da sie  
leicht platzen. Sie sind vielmehr nur aufgeschlagen  
als Speisenzutatz, Kalleier usw. zu verwenden.  
Die Gemeinden des Kreises Teltow haben, wenn  
sie mit Kalleiern beliefert werden, die Verkaufsstel-  
len und die einlaufende Bevölkerung in geeigneter  
Weise darauf hinzuweisen.

Eine recht bedenkliche Tatsache ist das  
in diesem Herbst zutage tretende schnelle Verderben  
von Kartoffeln und Kohl. Wer heute Gemüse und  
besonders Kohl anspeichert, muß gewarnt sein,  
daß ihm ein großer Teil davon alsbald verdirbt.  
Es ist deshalb dringend allen Personen, die sich  
mit Wintervorräten versehen haben, zu empfehlen  
mausgesetzt zu überwachen und nicht an feuchten  
Stellen in Kellern zu lagern, auch nicht dem Licht  
auszusetzen. Zwiebeln verderben besonders leicht,  
und zwar verderben sie von innen heraus.

Verheimlichung von Kartoffeln in  
Bayern. Aus Bayern wird ein Vorgang gemel-  
det, der uns in Württemberg deshalb besonders  
interessiert, weil Bayern uns in weitem Umfang  
mit Kartoffeln versorgen sollte, aber völlig versagte.  
Das Bezirksamt Altdilling sagte in einer Verant-  
wortung, man habe gewiß mit keinem glänzenden  
Ergebnis der Bestandsaufnahmen gerechnet. Das  
Resultat sei aber ein geradezu klägliches. In dem  
genannten Amtsbezirk wären danach kaum die Saat-  
kartoffeln für das kommende Jahr vorhanden!  
Daß das unwirksam sei, liege auf der Hand. Die  
Angaben der Erzeuger müssen deshalb zunächst als  
völlig wertlos bezeichnet werden. Die Versuche,  
die Behörden mit falschen Angaben zu täuschen,  
würden unentwegt fortgesetzt. Bei einer sichprobe-  
weise vorgenommenen Hausdurchsuchung habe sie ergeben,  
daß sechs mal mehr Kartoffeln vorhanden waren,  
als angemeldet waren. Das Bezirksamt möchte  
die Gewissenlosen zum letztenmal warnen. Es gibt  
ihnen zur Berichtigung ihrer Angaben eine aus-  
reichende Frist. Nachher aber werde rückwärts  
durchgegriffen. Insbesondere werde man ohne  
Gnade verschwiegene Kartoffeln ohne Entschädigung  
für den Staat einziehen. Wer im Schosse des  
Vaterlandes dem Feinde Helferdienste leiste, indem  
er den Aushungerungsplan mit verwirklichen helfe, wer  
bei vollen Kellern ruhigen Blickes den Hunger über  
keine Volksgenossen kommen sehe und dem Vater-  
lande die Schmach eines Hungerkrieges nicht er-  
wären will, der soll keinerlei Schonung erwarten  
dürfen.

Vorsicht bei Gesprächen. Der Amerikaner  
Thomas Curtin hat während des Krieges mehrere  
Monate in Deutschland gewilt und im Anschluß  
hieran in einem Teil der amerikanischen Presse  
seine Erfahrungen niedergelegt. Er stellt bei der  
Schilderung eines Ausfluges ausdrücklich fest, daß  
die deutschen Reisenden trotz der überall angebrachten  
Warnungen es nicht lassen könnten, dem ersten  
besten alle möglichen Mitteilungen zu machen.  
Natürlich hat der in englischen Diensten stehende  
Amerikaner diese begierig aufgegriffen und dabei  
hat er sich erinnerlich, wie man ihm ja nicht ver-  
denken kann, noch über diese törichtsten, mittelbaren  
Leute lustig gemacht. Derartige Geständnisse feind-  
lich gesinnter Ausländer sollten uns ernstlich zu  
denken geben und uns zu äußerster Zurückhaltung  
bei unseren Gesprächen veranlassen. Darum sei

nochmals gesagt: „Vorsicht bei Gesprächen! Spionage-  
gefahr!“

Das Allerweltsmännchen. In England  
herrscht eine bedeutungsvolle Kabinettskrisis.  
Lord George hat alles getan, um für das höchste  
Amt frei zu sein. Er wird als Nachfolger Kitcheners  
genannt, also als der Mann, in dessen Hand die  
letzte Entscheidung in allen Kriegsfragen liegen soll.  
Wenn wir da vergleichen zwischen einem Lord  
George und unserem Hindenburg, so zwingt sich ein  
befriedigtes Lächeln auf unser Antlitz. Wir meinen  
jetzt gehört wahrhaftig alles andere an die Spitze  
eines Volkes als ein Allerweltsmännchen à la Lord  
George.

### Literarisches.

„Der Mensch vor 100 000 Jahren“ ist  
Gegenstand eines reich illustrierten Werkes, das der  
bekannte Urzeitforscher Dr. O. Haufer im Januar  
bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen läßt.  
Der Verfasser wurde bei Kriegsausbruch aus  
Frankreich mit barbarischer Rücksichtslosigkeit ver-  
trieben und hat während der erzwungenen Ruhe  
die epochenmachenden Ergebnisse einer 20jährigen  
Forschertätigkeit in diesem nach Schreidart und  
Preis (3 M.) durchaus vollstündlichen Buche zu-  
sammengestellt. Die überraschendsten seiner Entdeckun-  
gen ist die zweier vollkommen erhaltener Schädel,  
die uns unabweisbar Kunde geben und zwei bis-  
her unbekannt „affenähnlichen“ Rassen unserer  
Vorfahren. Schon dieser alle bisherigen Vorstel-  
lungen erschütternde Fund dürfte hinreichen, die  
allgemeinste Aufmerksamkeit auf Haufers Buch zu  
lenken.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 10. Dez. (WZ. Amtlich.) Der  
Kaiser hat gestern dem G. A. M. von Benedendorff  
und von Hindenburg das Großkreuz des Eis.  
Kreuzes mit nachstehendem allerhöchsten Hand-  
schreiben verliehen: Mein lieber Feldmarschall! Der  
rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon  
jetzt zu einem so glänzenden Erfolg führte, wird in  
der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Bei-  
spiel genialer Feldherrntunsel bewertet werden. Von  
neuem haben Sie die große Operation mit seltener  
Umsicht, in glanzvoller Anlage und mit größter  
Energie in der Durchführung musterhaft geleitet  
und mir in vorausschauender Fürsorge die Maß-  
nahmen vorgezeichnet, die den getrennt anmarschie-  
renden Heeresteilen zu vereintem Schlag den Weg  
wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im  
Generalstab gebührt dafür aufs neue der Dank des  
Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunder-  
ung die Siegesnachrichten verfolgt und mit sicherer  
Zuversicht und vollem Vertrauen auf seine Führer  
der Zukunft entgegenfieht. Ich aber habe den  
Wunsch, meinen tiefempfundnen Dank und meiner  
uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen  
Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als erstem meiner  
Generale das Großkreuz des Eis. Kreuzes verleibe.  
Großes Hauptquartier, den 9. Dez. 1916. Ihr  
dankbarer und stets wohlaffektionierter König Wil-  
helm R.

Berlin, 9. Dez. (WZ. Amtlich.) Der Staats-  
sekretär des Innern hat die Kommission zur Prüfung  
von Verträgen über Kriegslieferungen zur ersten  
Sitzung auf Dienstag den 19. Dez., vorm. 11 Uhr,  
eingeladen.

Berlin, 10. Dez. Zum Eintreffen der „Deutsch-  
land“ vor der Wehrmündung sprechen die Morgen-  
blätter ihre Freude aus. Sie hat zu ihrer Ozean-  
reise noch nicht einmal 20 Tage gebraucht. In  
Bremen gingen bald nachdem die Meldungen ein-  
getroffen waren, an vielen öffentlichen und privaten  
Gebäuden die Flaggen hoch. Mit Interesse sieht  
man allgemein der Meldung entgegen, die Kapitän  
König von dem Zusammentreffen des Schleppers  
mit der „Deutschland“ geben wird. — In der  
„Vossischen Zeitung“ heißt es: Es ist eine glänzende  
Lösung der Aufgabe, das Maximum der Leistung  
durch ein Minimum von Mitteln zu erzielen. Kein  
Wort des Ruhmes ist zuviel für die seemannische  
Leistung des Kapitäns König und seiner ausgezeich-  
neten Mannschaft.

Berlin, 10. Dez. Angesichts der Transport-  
mittelnot soll die französische Regierung eine Ein-  
schränkung des Licht- und Wärmeverbrauchs für  
ganz Frankreich um ein Drittel der bisher ver-  
wendeten Mengen planen.

Genf, 10. Dez. Nach einer Meldung der  
Pariser Blätter aus Saloniki befinden sich unter

den 1000 Benizelisten, die während der Athener  
Straßenkämpfe fielen, Advokaten, Kaufleute und  
Journalisten, die seit Beginn der Bewegung dem  
Bierverband große Dienste leisteten. — Aus Athen  
wird weiter berichtet, es seien immer noch keine  
Ausschlüsse über das Schicksal der von den Reiser-  
visten verhafteten Benizelisten zu erhalten.

Bern 10. Dez. (WZ.) „Corriere della  
Sera“ meldet aus Athen: König Konstantin hat  
den Königen von England und Italien und dem  
Zaren von Rußland telegraphisch mitgeteilt, die  
Untersuchungen hätten bewiesen, daß eine Ver-  
schwörung angezettelt worden war, die am 1. Dez.  
die Dynastie hätte stürzen sollen. Die Schuldigen  
wurden genannt.

Berlin, 11. Dez. In Padua und Romagna  
finden, wie verschiedene Morgenblätter melden,  
schwerere Volksrevolten statt, die durch Militärge-  
walt unterdrückt werden.

Den 11. Dezember 1916, mittags.

Berlin. (Priv. Tel.) Der „Lokalanz.“ meldet  
aus Budapest: „Utro“ berichtet von der russischen  
Grenze, daß die Zusammenkunft des Zaren mit dem  
rumänischen König trotz der veränderten Verhältnisse  
stattfinden werde und daß König Ferdinand sich  
bereits in Keni befinde, wo er die Ankunft des  
Zaren erwarte. Die beiden Herrscher würden nur  
politische Angelegenheiten besprechen, daher werde  
die Zusammenkunft keine militärische Bedeutung  
haben, zumal die russische Kriegsleitung sich auf den  
Standpunkt stelle, an die rumänische Front keine  
größeren Truppenmassen mehr senden zu können.

Frankfurt. (Priv. Tel.) Aus Budapest  
wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Nach Sofioter  
Meldungen sind die Petroleumlager in Campina  
unversehrt geblieben. Einige Maschinen sind ober-  
flächlich beschädigt, aber die Bohrtürme, Pumpen-  
lagen und Röhrenwerke befinden sich in einem Zu-  
stande, der die Aufnahme des Betriebs in kürzester  
Zeit erlaubt.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Nordd. Allgem.  
Ztg.“ schreibt: Ein deutsches Friedensangebot würde  
in diesem Augenblick, wo sich in Rußland wie in  
England eben Regierungen von ausgesprochenem  
Krieg und Vernichtungswillen gegen Deutschland ge-  
bildet haben, dort ganz sicher nicht als ein Zeichen  
der Stärke, sondern der Schwäche und Sorge aus-  
gelegt werden. Einen Gedanken allerdings könnte  
man mit Nutzen aussprechen, daß Deutschland alle  
seine Opfer unbedingt ersetzt haben will, soweit sie  
erziehbar sind, und daß deshalb jeder Tag, um den  
unserer Gegner den Krieg verlängern, ihnen mit  
Zins und Zinseszins in Rechnung gestellt werden wird.

Berlin, 11. Dez. Einer Depesche des „Berl.  
Lokalanz.“ zufolge wird „Daily Chronicle“ aus  
Piräus gemeldet, daß die griechische Mobilisation  
rasche Fortschritte mache. Gegen Larissa würden  
bedeutende Streitkräfte entsandt. Die Griechen  
hätten alle strategischen Punkte in der Nähe von  
Athen besetzt. Überall würden Schützengräben aus-  
gehoben und Kanonen auf den Höhen in der Um-  
gebung der Stadt aufgeführt.

Berlin, 11. Dez. In der „Vossischen Ztg.“  
schreibt Georg Bernhard: Unser Schutz gegen Ruß-  
land ist bereits militärisch geschaffen. Der Schutz  
gegen England kann nur durch den Friedensvertrag  
errichtet werden. Im Mittelpunkt unseres Interesses  
nach Westen steht Belgien. In Belgien, das mili-  
tärlich und in seiner Außenpolitik selbständig bleibt,  
liegt die größte Gefahr, die es für Deutschland  
geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie  
im Westen im Sinne der Kanzlerrede nur ein Bel-  
gien ohne Heer und ohne selbständige diplomatische  
und Konsularagenten ansehen.





### Streckung der Speisekartoffelvorräte durch Bodenkohltraben.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen und zur weiteren Aufklärung macht die Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, auf Folgendes aufmerksam:

1. Nach § 1 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1204) darf beim Verlaufe von **Bodenkohltraben** der Preis von 2,50 M. für den Zentner nicht überschritten werden. Dieser Preis, der die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet wird, und die Kosten der Verladung einschließt, ist auch für Württemberg maßgebend. Als Entgelt für die Aufbewahrung, Bereitstellung auf Abruf und Risiko wird dem Erzeuger in Württemberg auf Grund der von der Reichskartoffelstelle (Verwaltungsabteilung) getroffenen besonderen Bestimmungen außerdem eine Entschädigung von 20 % gewährt, sobald der

**Erzeugerpreis 2,70 M. für den Zentner** ausmacht. — Die Bedarfsstellen (auch die militärischen) haben nach den eben genannten Bestimmungen für die ihnen von der Landeskartoffelstelle (Verwaltungsabteilung) bzw. in deren Namen von der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften gelieferten Bodenkohltraben neben dem Erzeugerpreis von 2,70 M. zur Entschädigung der Aufkäufer und zur Deckung des Aufwands der Kaufstelle und der allgemeinen Unkosten der Reichskartoffelstelle noch eine Gebühr von 30 % zu entrichten, sobald sich für sie ein

**Ankaufspreis von 3,— M. für den Zentner** ergibt, zu dem die mit der Lieferung verbundenen Kosten, wie Fracht, Abnahmegebühr usw. kommen.

2. Der Verkehr mit Bodenkohltraben ist ausschließlich der Landeskartoffelstelle bzw. ihrer Geschäftsabteilung für den Speisekohlenverkehr, der genannten Kaufstelle, übertragen und es ist jeder von den Aufkäufern im Besitz einer fortlaufend nummerierten und von dem Vorsitzenden des Vorstands der Reichskartoffelstelle (Verwaltungsabteilung) unterzeichneten **Ausweiskarte mit aufgedrucktem Dienststempel**.

3. Die **Ausfuhr von Bodenkohltraben** aus dem Oberamtsbezirk darf nur mit einem **oberamtlichen Ausweis** stattfinden. Dieser kann bei Ausfuhr aus dem Land nur mit Zustimmung der Landeskartoffelstelle erteilt werden, die diese Zustimmung grundsätzlich verweigern wird.

Der **unmittelbare Absatz** von Kohltraben durch den Erzeuger an den Verbraucher oder eine Bedarfsstelle ist **verboten**. Ausgenommen sind nur Verkäufe und Käufe über Mengen bis zu 3 Zentner, Käufe jedoch nur, soweit die von dem Käufer für das ganze Wirtschaftsjahr gekaufte Menge nicht mehr als 3 Zentner beträgt. **Auch innerhalb des Kommunalverbandsbezirks** dürfen Bodenkohltraben (von der eben erwähnten Ausnahme abgesehen) **nur durch Vermittlung** der Kaufstelle erworben werden; die Gemeinden haben ihren Bedarf beim Kommunalverband anzumelden, der die Anmeldungen an die Landeskartoffelstelle (Verwaltungsabteilung) weitergibt.

4. Die Gemeinden können im **Kleinhandel**, wenn sie Mengen von 1—10 Zentner an den Verbraucher abgeben, beim zentnerweisen Verkauf einen Preis von 3,50 M. für den Zentner, beim pfundweisen Verkauf einen Preis von 4 % für das Pfund verlangen. Höhere Kleinhandelspreise bedürfen der Genehmigung des N. Ministeriums des Innern.

Den 17. Dezember 1916. Oberamtmann Ziegele.

### Patentierung von Privatjuchthengsten für die Deckzeit 1917.

Auf die Bekanntmachung der N. Landgestüttskommission über vorbezeichneten Gegenstand vom 5. Dezember 1916 (1. Beilage zum Staatsanz. Nr. 288) wird hingewiesen.

Den 9. Dez. 1916. Oberamtmann Ziegele.

### Butter-Abgabe

Dienstag, den 12. Dezember 1916, von morgens 8 Uhr ab, gegen Butterkarten I für Inhaber von Fleischkarten 120—170, welche bei der letzten Abgabe nicht abgeholt wurde, von 216—430. **Städt. Lebensmittelstelle.**

### Kartoffel-Abgabe

Dienstag, den 12. Dezember, vormittags von 8—12 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten Nr. 252—309 und nachmittags von 1—4 Uhr von Nr. 310—350;

Mittwoch, den 13. Dezember, vormittags von 8—12 Uhr von Nr. 351—429 (Verkaufsstelle: Ehrlich's Keller).

Städt. Lebensmittelstelle.

### Bezirkswohltätigkeitsverein.

Gemäß einer durch Beschluß des Vorstands gutgeheißenen Anregung der Mitgliederversammlung vom 22. Mai d. J. und unter Bezugnahme auf das bei den Pfarrämtern in Umlauf gefehrte Rundschreiben des Vorsitzenden vom 26. Mai d. J. werden die **Herren Ortsgeistlichen** ersucht, die in ihren Gemeinden schon vorhandenen, bez. erst zuwerbenden „**Mitglieder**“ des Vereins zur **Entrichtung eines Jahresbeitrags** (— nach § 9 der Satzungen Mindestsatz 50 % —) veranlassen zu wollen und die gesammelten Beiträge an den Rechner des Vereins, Oberamts-sparkassier **Holzappel** hier, in gefälliger Bälde einzusenden.

Angeichts der von Jahr zu Jahr erweiterten und vielfältigten Tätigkeit des Vereins wird sich erwarten lassen, daß auch die Zahl der Mitglieder des Vereins **Sicherung und Mehrung** erfahre.

Den 24. November 1916.

Der Vorsitzende:  
Dekan Uhl.

### Bezirkswohltätigkeitsverein.

Montag, den 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr,

### Vorstands-Sitzung

im „**Bären**“ hier.

Gegenstände: 1) **Bericht** des Vereinskassiers über ff.:

- a) Allg. Vereinstätigkeit;
- b) Kriegerfamilienfürsorge;
- c) Kriegseinvalidenfürsorge.

2) **Gefuche**.

3) **Reppelerstiftung I.**

Zu vollzähliger Teilnahme werden die Vorstandsmitglieder **dringend** eingeladen.

Den 11. Dezember 1916.

Der Vorsitzende:  
Dekan Uhl.

Neuenbürg, den 11. Dezember 1916.

### Danksagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene innige Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter



**Frau Sophie Bellon**

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden

### Gebetbücher

**Schulbücher, Atlanten**

für Volks- u. Realschulen

**Jugendchriften,**

**Bilderbücher.**

### In guter Literatur

stets Auswahl vorrätig. Alle Bücher, Schriften und Literaturwerke, wie solche in den Katalogen und Zeitungen angekündigt werden, bin ich zu ganz denselben Preisen wie auswärtige Buchhandlungen zu liefern in der Lage.

Durch wöchentliche **Sammelsendungen** entsteht für den Besteller keinerlei Portozuschlag, während für besonders bezogene Bücher die Portokosten in Anrechnung kommen.

**C. Meck**

Buchhandlung zum „**Enztäler**“.

### Papier- und Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 20. Dezbr.**, nachmittags 2 Uhr,

im Rathaus zu Neuenbürg aus den Schlägen: Holzberg, Klöhsprung, Bächert, Sandplatte, Klöhsbuckel, Hummelstein, Salmisgrund und Schloßröbde sowie Scheidholz aus dem ganzen Forst:

Nm.: 3 Eichen, 65 Buchen, 9 Birken und 589 Nadelholz-Abbruch.

Losverzeichnisse von der N. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

### Fischwässerverpachtung.

Am **Freitag, den 15. Dezbr.**, vormittags 10 Uhr,

wird in der „**Krone**“ in **Gompelscheuer** das **Fischwässer** und die **Eisgewinnung** im **Poppelsee** auf 10 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

### „Bon schwäbisch Scholle“

Kalender für schwäb. Literatur und Kunst von 1917

gebunden 1 M., gebunden 1,80 M.

### Gertrud Goes:

**Aus Licht und Schatten** gebunden 2 M.

**In irdenen Gefäßen** gebunden 2,50 M.

Zu beziehen von **C. Meck'scher Buchhandlung.**

Loffenan.

Einen Wurf

### Milch-Schweine

hat zu verkaufen

**Friedrich Voig.**

**Thannmühle** bei Calmbach. Sehe

### 5 Kühe

(junge, erstklassige) dem Verkauf aus.

**Joh. Georg Red.**

### Lösungsbüchlein der

**Brüdergemeine**

von 1917

**Abreißkalender,**

**Christlicher, 1917**

sowie

**Schmidt'sche Blumen-**

**und Garten-Abreiß-**

**Kalender 1917**

empfiehlt

die **Buchhandlung**

des „**Enztälers**“.

